

VII.

Einige kleine Alpenexkursionen nebst neuen Beiträgen zur bairischen Flora, von Herrn Joseph Schmidt, Spitalbenefiziaten zu Rosenheim.

Die zween Sommer in den Jahren 1800 und 1801 waren den botanischen Exkursionen in hiesiger Gegend gar nicht günstig. So vortheilhaft zwar die herrlich schöne Sommerwitterung vom Jahr 1800 für dieselben gewesen wäre, so ungünstig war hingegen für sie unsere damalige Lage; indem die mord- und streitsüchtige Bellona den politischen Himmel mit fürchterlich schwarzen Wolken umzog, welche die friedlichen Gefilde der Flora trübten: denn im selbigen Sommer wurde unsere Gegend am Innflusse der Sammelplatz von zween furchtbaren Armeen. Die Franzosen waren vom Julius an nur noch 6 Stunden von hier entfernt, der Lauf der Posten und Bothen war größtentheils gehemmt; die Tyroler Scharfschützen erlaubten

sich ihre Streifereyen auch auf die benachbarten bairischen Gebürge, und machten dadurch die Exkursionen auf die Alpen unsicher. So schwebten wir vom Julius an immer in Furcht und banger Erwartung der Dinge, die da um uns geschehen sollten, und wurden durch eine Menge von ungünstigen Gerüchten und Sagen noch mehr in Furcht gesetzt, bis uns endlich der 21. September, wo die Nachricht von einem neuen 45tägigen Waffenstillstand hier anlangte, eine grundlose Hoffnung zum Frieden machte. Wer sollte nun in einer so kritischen Lage Lust haben, sich von seinem Hause und Eigenthume zu entfernen, um eine Lustwandlung auf die unsichern Alpen zu unternehmen. Gegen Ende des Novembers änderte sich die Scene, aber nicht zu unserm Vortheile. Der erste December war ein schreck- und jammervoller Tag für uns; indem an demselben die französische Avantgarde (ein wahres Räubergesindel) zum erstenmal streitend hier einzog, ohne Barmherzigkeit plünderte, raubte und Leute mißhandelte; zwar in der Nacht auf den zweyten und dritten December wieder in der Stille abzogen, um zur Entscheidung der Schlacht bey Hohenlinden das ihrige beyzu-

tragen, am 6ten December aber, nach glücklich erfochtenem Siege zum zweytenmal Siegeprangend und Racheschnaubend hier einrückte, und sich noch unmenschlicher betrug; endlich am 9ten December eine halbe Stunde von hier zu unserm Glücke ohne Schwerdtstreich über den Inn gieng; und da ihre Grausamkeit fortsetzte. Möchte doch dieser Krieg der letzte in der Welt gewesen seyn! Man wird wohl diesen Wunsch einem, der das Ungemach dieses Krieges schwer empfunden hat, nicht verargen!

Wie unser Horizont im Jahr 1800 durch politische Gewitterwolken getrübt wurde, so trübten denselben im Jahre 1801 die natürlichen, durch ein den ganzen Sommer hindurch anhaltendes Regenwetter, welches mich hinderte, heuer mehrere Alpenexkursionen zu machen. Kaum hatten wir bis zum September einmal drey schöne Tage nacheinander, selten zwey. Wer es aber erfahren wie schlüpfrig und unbequem Gebürge zur Regenszeit zu besteigen sind, dem wird wenig Lust anwandeln, bey dem Regenwetter eine Exkursion auf die Alpen zu machen. Indessen hatte ich doch in beyden Sommern ei-

nige unternommen, deren kurze Beschreibung hier folgt.

Der sehr frühe und warme Lenz vom Jahr 1800 lockte mich früher als sonst auf die Gebürge. Ich gieng daher schon am 27. April Abends in Gesellschaft des Herrn Sämmer, Verwalters der hiesigen Kurfürstl. privilegirten Messingfabrike in den sogenannten Innbach, wo für diese Fabrike den ganzen Sommer über Holz gefällt, und zu Kohlen verbrennt wird. Bis Lügeldorf, wo wir übernachteten, hatte ich nichts gefunden, weil es schon sehr dunkel und beynahenacht war, als wir dort anlangten. Am 25. machten wir uns um 5 Uhr frühe auf den Weg, kamen Derndorf vorbey, wo auf einer Wiese die *Lathraea squamaria*, der *Ranunculus lanuginosus* und *Trollius europaeus* eben blüheten, und das häufig da wachsende *Allium ursinum* unsere Geruchsnerven durch seinen heftigen Lauchgeruch belästigte. Nun gieng's Berg an auf dem neuen Kohlwege, der nach dem Kurfürstl. Freygebirg Innbach des Landgerichts Mibling führt. Die erste merkwürdige Pflanze, die mir auf einem Hügel dieses Kohlweges aufstieß, war

eine *Tussilago* mit ästigen Blütenstielen, die nämliche, welche auch Hr. Dr. Hoppe in der Josephsbaue bey Salzburg gefunden, und seinen Freunden unter dem Namen *Tussilago ramosa* mitgetheilet hatte. Mehr von dieser Pflanze wird weiter unten vorkommen. Die zweyte Pflanze, die mich am ganzen Kohlwege hinauf begleitete, war *Cardamine trifolia*, deren Daseyn Hr. Prof. Schrauf in seiner bairischen Flora II. B. S. 194. vermuthet, welches nun durch meine Entdeckung bestätigt wird. Auf der Mayralpe über der Brücke, die über den Innbach (von welchem das Gebürg seinen Namen hat) führt, sammelte ich an einer Anhöhe schöne Exemplare vom *Equiseto sylvatico*. Nun kamen wir zu der Kohlstätte, und von dieser zu der Hütte der Holzknechte, die einer Eremitage gleicht, wie dieselben ehemals in der Tebaischen Wüste mochten ausgesehen haben. Die Hütte ist von ganzen Holzstämmen zusammengesetzt, die Lücken sind mit Moos verstopft, und das Dach mit Schindeln bedekt. Fast in der Mitte dieser Hütte befindet sich ein von Felsensteinen zusammengesetzter Kocheerd, der fast so lang ist als die Hütte selbst; um diesen Heerd herum sind hinten und Links

und Rechts lange Bänke angebracht, auf welchen die Holzknechte von ihrer harten Arbeit ausruhen und hinsitzen, wenn sie ihr Holzmus, das aus einem Brey von Mehl und Wasser, oder Geisemilch und Schmalz besteht, kochen, und verspeisen. Rechts, etwas vom Boden erhaben, ist ihr Nachtlager, das aus weichem Moose besteht, auf das sie sich alle hinlagern, und darauf ruhiger und besser schlafen, als mancher Weichling in seinem Eiderdunbette. Chor halten sie freylich keinen; den hatten aber auch die ersten Mönche in Thebais nicht. Dafür arbeiten sie den ganzen Tag über; und dies thaten ja auch die ersten Mönche. Aber an schönen Sommerabenden setzen sie sich ausserhalb ihrer Hütte zusammen und singen Lieder, bey denen ihnen die Nonnen (Sendinnen) auf der Mayralpe, die etwa eine halbe viertel Stunde tiefer als die Hütte der Holzknechte liegt, secundiren, welches in diesem stillen Thale eine prächtige Harmonie giebt. In dieser Hütte hatten wir, nachdem der Herr Messingwerksverwalter seine Geschäfte geendet hatte, mit mitgebrachten kalten Speisen und Geisemilch unser Mittagmahl gehalten. Nach 12 Uhr traten wir unsern Zurückmarsch

über den Reichsgräfl. Preysingisch Falkensteinischen Zembach wieder an, wo mir auf einem von dem Rosenheimischen Messingwerke schon abgefolgten ältern Holzschlage eine Menge von den Kindern der Flora entgegen lachten, und von dem, was das Merkwürdigste ist, viele, die sonst gewöhnlich erst in den Monaten Junius und Julius zu blühen pflegten, am 28. April schon mit ihren Blüthen prangten. Es blüheten da: *Valeriana tripteris*, *Cardamine trifolia*, *Viola biflora*, *Tussilago alpina*, *Arnica Bellidiastrum*, *Dentaria enneaphylla*, *Sanicula europaea*, *Ranunculus bulbosus* und *R. nivalis*, *Asperula odorata*, *Myosotis alpestris*, *Globularia cordifolia*, *Mercurialis perennis*, *Carex ericetorum*, *Cynosurus coeruleus*. *Hieracium villosum* und *Centaurea montana* waren dem Aufblühen nahe. Am Fuße des Uibelberges gegen Lügeldorf herab, kam mir die *Tussilago ramosa* nochmals vor. Aber Schade! daß diese seltene Pflanze an beyden Orten schon verblühet hatte, und ich nur noch zwey brauchbare Exemplare sammeln konnte. Ich hatte aber einige mit den Wurzeln ausgegraben, und nachher in meinen Garten verpflanzt, wo dieselben gut angeschlagen,

und mir im heurigen Frühjahre das Vergnügen gemacht hatten, sie in ihrem Aufblühen beobachten zu können. Auf dem Rückwege von Lüzeldorf hatte ich in dem sogenannten Dörlwalde auf sumpfigen Plätzen folgende Pflanzen gesammelt. *Andromeda polifolia*, *Viola palustris*, *Eriophorum vaginatum* und *E. angustifolium* Hoppe, *Carex dioica* und *C. pendula* Schrank. Einen Beweis von der herrlich schönen und warmen Witterung des Frühjahrs von 1800 giebt noch der Umstand, daß sich schon am 1. May einige Feldgrillen (*Acheta campestris*) mit ihrem Geschwirre hören ließen, und daß ich am 11. May schon die reifsten Gebirgerdbeeren, nicht etwa nur einzeln, sondern in Menge genossen hatte.

Am 16. May gieng ich nach Hohenaschau, um da für Hrn. D. Hoppe den *Rhamnus pumilus* in seiner Blüthe zu sammeln, mußte aber zu meinem größten Verdrusse sehen, daß er meistens schon verblühet hatte.

Am 27. May 1800 bestieg ich die Rieß, und sammelte unter der Hochriess *Veronica aphylla*, *Valeriana montana*, *V. tripteris*, *Viola biflora*, *Ranunculus nivalis*, *Leontodon*

aureum, Saxifraga adscendens, Convallaria bifolia, Pyrola rotundifolia, Uvularia amplexifolia, Galium pusillum, Potentilla aurea, Myagrum saxatile, Ranunculus aconitifolius, Thymus alpinus, Rumex alpinus, Dentaria enneaphylla und D. bulbifera, Polytrichum aurantiacum Hoppe und Bryum scoparium. Und am Zurückwege: Hippocrepis comosa, Veronica urticaefolia, Trifolium montanum, Panicum Crus Galli.

Am 4. Junius 1800 bestieg ich in Gesellschaft des Hrn. Waldmeisters von Hohenaschau den sogenannten Wechsel. Wir hatten aber das Unglück öfters von starken Gewitterregen überfallen und durchnäßt zu werden. Allda hatte ich unter andern bekannten Alpenpflanzen, deren Namen ich nicht bis zum Ekel wiederholen will, wieder eine für die bayersche Flora neue Pflanze entdeckt, nämlich die *Lonicera coerulea* Lin. Mehr davon weiter unten in den Beyträgen.

Am 16. Julius 1800 machte ich wiederum eine Exkursion auf die Hochrieß, um einige Exemplare von der *Cineraria cordifolia* und *C. aurita* und vom *Senecio alpinus* abzu-

holen. Im Aichnerfeld ober dem Sackberg wuchs unter dem Getreide die *Brassica campestris* häufig, und auf der Rieß entdeckte ich die *Cacalia albifrons*, welche ich bisher immer mit der *Cacalia alpina* verwechselt hatte; aber alle Blätter dieser Pflanze waren von der *Chrysomela Cacaliae* Schrank (die man auf diesem Gebürge auf der *Cacalia* und *Senecio* häufig antrifft) so zerfressen, daß ich kaum ein für mein Herbarium brauchbares Exemplar sammeln konnte. Der *Senecio alpinus* hatte an diesem Tage seine Blüthen noch nicht entwickelt. Ich bestieg also am 13. August die Rieß nochmals, und sammelte da nebst dem *Senecio alpinus* den *Senecio erucaefolius*, *Euphrasia Salisburgensis*, *Gentiana asclepiadea*, und *Polypodium Oreopteris* Erhard, und hiemit waren die Alpenexkursionen dieses Jahrs beschloffen.

Am 8. May des heurigen Jahrs (1801) gieng ich mit dem hiesigen Herrn Messingwerktsverwalter in den Reichsgräfl. Preysing'schen Kohlbrand in der Rehau. Um die Kohlenbärme (Kohlenstädel) herum wuchsen aus dem Kohlengeschiebe (Löschkohl bey den Kohlenbrennern) dreyerley Arten von *Tussilago*

hervor, als *T. hybrida*, eine *T. ramosa* mit lauter Zwitterblüthen (vielleicht die nämliche, welche Hr. Mellichhofer nach dem botan. Taschenb. f. d. J. 1801. S. 136. gefunden hat), die ich auf den ersten Anblick für eine Abart von *T. Petasites* hielt, aber ihrem Blütenbau nach eine besondere Art zu seyn scheint, und eine *T. Farfara* mit Fußhohen Schäften und goldgelben Halblümchen, wie sie das *Leontodon aureum* hat. Am Wege hin und her fand ich noch *Gentiana verna*, *Primula farinosa*, *Valeriana dioica* und *V. tripteris*, *Mercurialis perennis*, *Dentaria enneaphylla*, *Ranunc. lanuginosus*, und *R. aconitifolius*, *Convallaria verticillata*.

Am 23. May besuchte ich in Gesellschaft des Nämlichen wiederum den Zembach, der mich heuer unter andern Pflanzen, die ich schon im verflossenen Jahr allda gefunden habe und nicht wiederholt anführen will, wieder mit einer neuen Pflanze belohnte. Am Ufer des Zembaches nächst der Brücke an der Mayralpe wuchs nämlich zahlreich die *Arabis bellidifolia* Lin., welche aber größtentheils schon verblühet hatte, und mit ihren langen Schotten prangte, und von der Meh-

rerer im künftigen Jahrgange vorkommen wird.

Am 11. August sammelte ich zu Nibling am Fuße des Schloßberges *Stachys germanica*, *Salvia verticillata* und *Ballota nigra*.

Am 24. August sammelte ich auf der Hochrieß, *Gentiana asclepiadea*, *Erigeron alpinum*, *Inula Salicina*, *Euphrasia Salisburgensis*, *Cacalia albifrons* und *C. alpina*, *Senecio erucaefolius* und *S. alpinus*, und *Campanula linifolia*. Aus diesen bisher beschriebenen, wiewohl nur kleinen und wenigen Alpenexkursionen ergeben sich also folgende

Neue Beiträge zur bairischen Flora.

Dritte Classe.

1. *Eriophorum angustifolium* Hoppe. Botan. Taschenb. f. 1800. S. 107.

Der Halm rund, mit vielen Blättern besetzt; die Blätter rinnenförmig-dreieckigt; die Ahrchen einfach, etwas überhangend.

Wohnort. Im Dörlwalde am Wege nach Lüzeldorf auf sumpfigen Plätzen.

Blühezeit. April; aber 1800 schon größtentheils verblühet.

Fünfte Classe.

2. *Campanula linifolia*. Wulf. Feinblättrige Glockenblume.

Alle Blätter linienförmig, vollkommen ganz, glatt.

Wohnort. Auf der Richter alpe zu Hohenaschau am Wege nach der Hochrieß.

Blühezeit. August.

3. *Isica coerulea*. Blaubeerige Isica.

Die Fruchtsiele zweyblüthig, die Früchte gepaart, oben getrennt. Die Blume röhrig, gelb. Die Blätter kurz gestielt, theils elliptisch, theils eysförmig, lanzetähnlich, vollkommen ganz, auf der Unterseite behaart, und am Rande von diesen Haaren gefranzt.

Wohnort. Auf den Aschenthaler Boden zwischen Felsen nächst der Hütte des Roßhirtens.

Blüthezeit. Junius. 1800.

Anmerkung. Ich habe bey dieser Pflanze, welche die *Lonicera coerulea* Lin. ist, den Namen *Isica* des Herrn Medicus und Mönch, jenem der *Lonicera* des Linné vorgezogen, weil es mir allerdings recht gethan scheint, daß Herr Medicus und Mönch die zahlreichen Arten der linneischen Lonizeren in mehrere Gattungen abgetheilt haben, da sie so auffallende und standhafte Unterscheidungszeichen darbiethen. Die Gattungse karaktere, welche Herr Mönch in seinem *Methodo plantarum* von der *Isica* angiebt, passen vollkommen zu meiner Pflanze: denn der Kelch ist 5 zählig, klein, bleibend; die Blume röhrig, fast trichterförmig; die Oberlippe 4 theilig, die untere etwas tiefer gespalten, ganz; Staubfäden 5, alle gleich und am Grunde zottig; Griffel einer, am Grunde zottig; die Narbe kopfförmig. Die etwas länglichten 2 Fruchthöhlen (*Antra*) in eine zusammengewachsen, oben etwas getrennt. Die rei-

fen Früchte schwarz mit einem blauen Reif überzogen. Der Strauch wächst 2 — 3 Fuß hoch. Die *Lonicera nigra* und *L. alpigena* Lin. gehören auch unter die Gattung *Isica*.

Fünfzehnte Classe.

4. *Cardamine trifolia*. Lin. Dreyblättriges Schaumkraut.

Die Blätter dreyfingerig. Die Blättchen an den langgestielten Wurzelblättern fast tellerförmig, etwas ausgerandet. Das einzige Stengelblatt kurzgestielt, dreyfingerig, die Blättchen eyförmig.

Wohnort. Im Churfürstl. und Gräfl. Preysfingschen Zembach hinter dem Sulzberg bey Lüzeldorf auf dem Kohlwege, und in der Rechau bey Flintspach.

Blühezeit. April. May.

- 5) *Brassica campestris* Lin. Feldkohl.

Die Wurzel einjährig, dünn, spinelförmig. Die Wurzelblätter leyerförmig ge-

zahn, etwas borstig; die Stengelblätter umfassend, länglich eyförmig, stumpf, fleischig, ungetheilt und glatt. Die Blumen gelb.

Wohnort. Unter dem Getraide im Nighner Feld ober dem Sackberge bey Fraißdorf.

Blühezeit. Junius. Julius.

Neunzehnte Classe.

6. *Cacalia albifrons* Lin. Filzige Pestwurzel.

Die Blätter herzförmig, spitzig, doppelt sägezählig, auf der Unterseite vom anliegenden Filze weiß. Die Blattstiele am Grunde geohrt, wodurch sie sich kenntlich von der *C. alpina* unterscheidet.

Wohnort. Auf der Rieß.

Blühezeit. Julius. September.

7. *Cineraria aurita*, oder *auriculata* Jacquin. Geohrte Aschenpflanze.

Der Blüthenstrauss weitschweifig, vielblüthig. Die Blätter alle gestielt, herzförmig.

mig, grob sägezählig; die Blattstiele vom Grunde an geohrt; die untern Blattohren klein, gegen das Blatt zu immer grösser werdend, und alle gezahnt.

Wohnort. Auf der Nies an feuchten Stellen und um die Alpenhütten herum.

Blüthezeit. Julius. August.

Anmerkung. Sie ist ohne Zweifel die *Cineraria cordifolia auriculata* Jacquin flor. Austr. Vol. II. Tab. 176. und unterscheidet sich von der *Cineraria cordifolia*, welche keine Blattohren, oder höchstens nur kleine unbedeutende Ansätze hat.

8. *Senecio alpinus* Lin. Alpen Baldgreiß.

Der Blüthenstrauss weitschweifig; die Blüthenstiele fast alle aus den Blattwinkeln. Die Blätter gestielt steif und fast gefiedert eingeschnitten; die Einschnitte grob sägezählig; die Blattstiele mit Blattohren.

Wohnort. Auf der Nies an trocknen sonnenreichen Stellen, einzeln und sparsam.

Blüthezeit. August. September.

Anmerkung. Er unterscheidet sich von der *Cineraria aurita*, mit der er einige Aehnlichkeit hat, dadurch, daß an dieser die Blätter herzförmig, an jenem aber fast eyförmig, tief und gefiedert gezahnt sind. Von dem *Senecio cruaefolius* unterscheidet er sich, daß an jenem die Einschnitte des Blattes bis an den Blattstiel gehen, und das Blatt vollkommen gefiedert zerschnitten ist, welches bey dem *Senec. alpinus* nur an den Blattohren und untersten Blatteinschnitten Statt hat, und der übrige fast eyförmige Theil des Blattes nur tief gezahnt ist.

9. *Tussilago ramosa* Hoppe. Vielästige Pestilenzwurzel.

Der Blütenstrauss pyramidenförmig; die Blüten langgestielt; die obersten Blütenstiele einfach, die untern 2 — 4 ästig. Die weiblichen Blüten zahlreich; die Griffel lang; die Narben zweytheilig. Röhrenförmige Zwitterblüthen nur 2 — 3.

Wohnort. Am Fuße des Zembaches bey dem Anfange des Kohlweges, der in dieses Gebürg führt, und auf dem Albelberg, bey Lügeldorf.

Blüthezeit. März. April.

Anmerkung. Diese Pestilenzwurzel hat zwar einige Aehnlichkeit mit Tuss alba Lin. und T. spuria Retz. kann aber doch keine von beyden seyn: denn bey T. alba geben Linné und Schrank nur wenige weibliche Blüthen an; da hingegen meine T. ramosa lauter weibliche Blüthen, und nur 2 — 3 Zwitterblüthen hat. Bey T. spuria Retz giebt H. P. Schrank dreyeckigt herzförmige Blätter an; meine Pflanze hat aber weder dreyeckigte noch herzförmige, sondern wie die Cacalia alpina, nierenförmige Blätter, die ungleich gezahnt, oben grün, unten weiß sind. Ich hatte aber heuer am 5. May in der Rechau bey Flintspach eine andere T. ramosa mit lauter Zwitterblüthen gefunden, die um die Kohlenbärme (Kohlenstädeln) herum, tief aus dem Kohlengeschiebe heraus wächst, und von denen der Blüthenstrauss theils ganz, theils nur zur Hälfte hervorragte; Blätter waren gar keine zu sehen, und ich hatte nur ein einziges vollkommenes Exemplar ausgegraben; das Blatt war noch sehr klein, nicht ganz entwickelt, oben grün, unten weiß. Der Blüthenstrauss von dieser ist etwa 2 quere Hand hoch, da jener von der T. ramosa mit lauter weiblichen Blüthen fast

nochmal so hoch ist; er ist fast eyförmig, vielblüthig. Die obern Blüthenstiele sind einfach, die mittlern und untern 2 — 3 ästig. Die Blüthen sind lauter röhrige Zwitter; jedes Zwitterblüthgen sitzt auf einen etwas langen fadenförmigen Stielchen; alle sind weiß. Die Narben zweytheilig; die wenigen weiblichen Blüthen sind sehr kurz, und sitzen fast auf den Blüthenboden. Da nach dem botan. Taschenb. für das J. 1801. S. 136. Herr Mellichhofer die nämliche Pflanze gefunden hat, so wird uns vielleicht Herr D. Hoppe in seinem Berichte über die heurige Alpenreise darüber einige Aufklärung geben können. Man beschuldige mich ja nicht, als wollte ich hier mit meinen, oder gar mit fremden Entdeckungen prahlen, wie dieß zu thun ein gewisser Botaniker sehr geneigt ist, der nicht glaubt, daß ich meine Beyträge zur Baierschen Flora selbst gefunden habe, sondern wähnt, ich hätte sie nur aus Saamen in meinem Garten gezogen. Ich bin bereit, jeden Botaniker, der mir die Ehre erweist, mich hier zu besuchen (welches Vergnügen mir in diesen abgelegenen Winkel von Baiern freylich selten zu Theil wird; nur Herr D. Hoppe, Herr Funk und Herr Gebhard hatten

mir dieses Vergnügen gemacht) an Ort und Stelle hinzuführen, wo ich alle meine Beyträge gefunden habe. Es ist freylich sonderbar, daß gerade in diesen zween Jahren diese Arten von Tussilago zugleich von mehreren Botanikern entdeckt wurden. Aber das, was sonderbar ist, muß deswegen nicht unwahr seyn.

Vier und zwanzigste Classe.

10. Polypodium Oreopteris Ehrhard.

Das Blatt doppelt gefiedert; die Fiederblättchen länglicht, gleichbreit, stumpf, vollkommen ganz; die Fruktifikationen am Rande der Blättchen herum stehend; der Strunk ohne Kleien, nackt.

Wohnort. Im Hofwäldchen und an mehreren Orten zu Hohen-Alschau.

Blühezeit. Julius. August.

11. Polytrichum aurantiacum Hoppe. Pomeranzenfärbiger Widerthon.

Die Stämmchen kurz, aufrecht, einfach und ästig; die Blätter lineenförmig, lanzettähnlich, zugespitzt, gezahnt, anliegend, mit einer borstenähnlichen Spitze. Die Kapseln eiförmig, aufrecht.

Wohnort. Auf der Rieß auf aufgeworfenen Hügeln.

Blüthezeit. Frühling, und 1800, auch wiederum im August.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Botanisches Taschenbuch für die Anfänger dieser Wissenschaft und der Apothekerkunst](#)

Jahr/Year: 1802

Band/Volume: [1802](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [VII. Einige kleine Alpenexkursionen nebst neuen Beyträgen zur baierischen Flora, von Herrn Joseph Schmidt, Spitalbenefiziaten zu Rosenheim. 92-113](#)

